

Chronik des Kaiser-Wilhelm- / Max-Planck-Instituts für Chemie

1905 Plan zu einer Chemischen Reichsanstalt nach dem Vorbild der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt (PTR)

07.03.1908



Gründung des Vereins „Chemische Reichsanstalt“; designierter Präsident der Chemischen Reichsanstalt wird Ernst Otto Beckmann (1853-1923), o. Prof. für angewandte Chemie in Leipzig.

11.01.1911

Gründungsversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (KWG) in Berlin. Festvortrag von Emil Fischer (1852-1919, NP 1902): „Neuere Erfolge und Probleme der Chemie und Biologie“.

23.01.1911



Adolf (von) Harnack (1851-1930) wird vom Senat der KWG zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt.

23.12.1911

Der Verein Chemische Reichsanstalt und die KWG schließen einen Vertrag über die Errichtung eines chemischen Forschungsinstituts, das als „Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie“ gegründet werden soll.

Baubeginn für das in Berlin-Dahlem, Thielallee 63-67 (damals Faradayweg 4-6) gelegene Institut unter Leitung des Oberhofbaurates Ernst v. Ihne (1848-1917) und Kgl. Baurat Max Guth (1859-1925) war bereits Ende Oktober 2011.

Dem Verwaltungsausschuss für das KWI für Chemie gehören an: Emil Fischer (Vorsitzender), Walther Nernst (1864-1941, NP 1920), Franz Oppenheim (1852-1929), Gustav von Brüning (1864-1913) sowie für die preußische Regierung Ministerialdirektor Friedrich Schmidt(-Ott) (1860-1956) bzw. in dessen Vertretung Hugo Krüß (1879-1945). Den wissenschaftlichen Beirat leitet Otto Wallach (1847-1931, NP 1910).

Ein für seine Zeit sehr stattlicher Institutsbau war das von dem Hofarchitekten Ernst von Ihne entworfene, 1912 fertiggestellte Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie. Im Bild links die Direktoren-Villa



15.01.1912 Ernst Otto Beckmann wird zum Wissenschaftlichen Mitglied und Direktor des KWI für Chemie berufen (zum 01.04.1912).



Richard Willstätter (1872-1942) wird (zum 01.10.1912) zum Wissenschaftlichen Mitglied am KWI für Chemie ernannt.



14.06.1912



Otto Hahn (1879-1968) wird (zum 01.10.1912) zum Wissenschaftlichen Mitglied am KWI für Chemie ernannt.

23.10.1912 Gemeinsame Einweihung des KWI für Chemie und des KWI für physikalische Chemie und Elektrochemie in Dahlem durch Kaiser Wilhelm II.

Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie in Berlin — 1912
Hinter Kaiser Wilhelm II. v. rechts: Exz. von Harnack, Prof. Emil Fischer



Das KWI für Chemie verfügt über drei Abteilungen

(dazu für 1914 eine Gastabteilung):



- Anorganische und Physikalische Chemie (Ernst Beckmann), 5 Assistenten



- Organische Chemie (Richard Willstätter), 7 Assistenten



- Radioaktivität (Otto Hahn) – bald als Laboratorium Hahn-Meitner bezeichnet, 1 Assistent



- Gastabteilung Carl Liebermann (1842-1914) (u.a. Farbstoffe), 2 Assistenten

Frühj.1913 Umbenennung des „Vereins Chemische Reichsanstalt“ in „Verein zur Förderung Chemischer Forschung“. Hauptaufgabe des Vereins ist die Finanzierung des KWI für Chemie.

01.10.1913



Lise Meitner (1878-1968) wird wissenschaftliches Mitglied des KWI für Chemie.

01.08.1914

Der Erste Weltkrieg bricht aus. Die Institute der KWG werden in den folgenden Jahren in die Kriegsforschung eingebunden.

07.08.1915



Alfred Stock (1876-1946) wird Wissenschaftliches Mitglied des KWI für Chemie und übernimmt ab 01.04.1916 eine Abteilung für Anorganische Chemie am KWI für Chemie (Arbeitsschwerpunkt: Bor und Silizium und deren Wasserstoffverbindungen). Da die Räume der ehemaligen Abteilung Willstätter am KWI für Chemie während des Ersten Weltkriegs von der Versuchsabteilung des Luftbildkommandos der Flieger und Luftschiffertruppen belegt sind, befindet sich Stocks Abteilung zunächst im 1. Chemischen Universitätsinstitut in Berlin (Direktor: Emil Fischer); Rückkehr ins KWI für Chemie Ende Januar 1919.

11.11.1915



Richard Willstätter wird für seine Arbeiten über Pflanzenpigmente (insbesondere zum Chlorophyll) der Nobelpreis für Chemie verliehen.

Auf Grund des Ersten Weltkriegs wird er 1916 verspätet überreicht.

31.03.1916

Richard Willstätter scheidet als Wissenschaftliches Mitglied am KWI für Chemie aus und folgt einem Ruf an die Universität München.

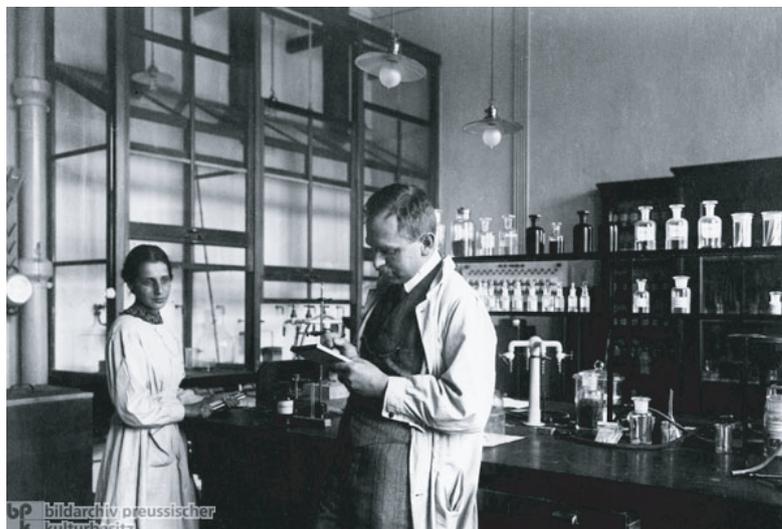
13.02.1917



Heinrich Wieland (1877-1957) wird bis 1918 als Wissenschaftliches Mitglied an das KWI für Chemie berufen. Dem KWI für physikalische Chemie und Elektrochemie zugeordnet, übernimmt er dort die Leitung organischer Arbeiten auf dem Gebiet der Kampfreizstoffe. – 1927 erhält er den Nobelpreis für Chemie für seine Forschungen über Gallensäure.

1917/18

Entdeckung des Protaktiniums (Element 91), des langlebigsten Isotops der Muttersubstanz des Aktiniums, durch Lise Meitner und Otto Hahn.



- 1919** Alfred Stock publiziert die nach ihm benannte Nomenklatur für anorganische Verbindungen.
- 01.04.1921** Kurt Hess (1888-1961) wird Wissenschaftliches Mitglied des KWI für Chemie und gründet die Abteilung für Zellulosechemie (damit hat das KWI für Chemie wieder eine chemisch-organische Abteilung); er übernimmt schrittweise die Räume der Beckmannschen Abteilung.
- 30.09.1921** Ernst Otto Beckmann geht in den Ruhestand und scheidet als Wissenschaftliches Mitglied am KWI für Chemie aus.
- 01.10.1921** Alfred Stock wird Direktor des KWI für Chemie.
- 1922** Hahn entwickelt die Emaniermethode, die in den Folgejahren zu einer wichtigen Arbeitsmethode der radiochemischen Abteilung ausgebaut wird.
- 1923** Das KWI für Chemie wird zu etwa 80 % von der Emil-Fischer-Gesellschaft zur Förderung der Chemischen Forschung finanziert, da die KWG wegen der Inflation und auch danach nicht in der Lage ist, die Mittel zur Aufrechterhaltung des Institutsbetriebes zur Verfügung zu stellen.
- 1923/24** Meitner und ihr Doktorand Kurt Freitag (1901- ?) bauen eine Wilsonsche Nebelkammer.
- 1924** Die seit etwa 1918 bestehende formale Trennung der Abteilung Hahn/Meitner in eine physikalisch-radioaktive und eine chemisch-radioaktive Unterabteilung wird durch eine Etat-Übereinkunft sanktioniert. Nach außen (z.B. in den Jahresberichten) firmieren sie jedoch weiterhin als Abteilung(en) Hahn/Meitner.



- 12.07.1924** Otto Hahn wird 2. Direktor des KWI für Chemie.
- 1925** Hahn entwickelt radioaktive Methoden zur geologischen Altersbestimmung.

- 30.09.1926** Alfred Stock scheidet aus gesundheitlichen Gründen als Direktor und Wissenschaftliches Mitglied am KWI für Chemie aus und geht an die TH Karlsruhe. Am 16.12.1926 wird er zum Auswärtigen Wissenschaftlichen Mitglied ernannt (und bleibt dies bis zu seinem Tod 1946). Otto Hahn übernimmt seine Vertretung.
- 09.12.1927** Richard Willstätter wird zum Auswärtigen Wissenschaftlichen Mitglied des KWI für Chemie ernannt.
- 01.04.1928** Otto Hahn wird Direktor des Instituts und behält dieses Amt bis 1946 inne. Das KWI für Chemie verfügt über zwei Abteilungen (mit 30 wiss. Arbeitenden):
- Abt. Radioaktivität mit zwei Unterabteilungen:
 - chemisch-radioaktive (Otto Hahn)
 - physikalisch-radioaktive (Lise Meitner)
 - Abt. Kurt Hess (von 1931 bis 1944 Gastabteilung am KWI für Chemie)
- 1929** Das ‚Radiumhaus‘ im Hof des Institutes wird fertiggestellt (finanziert durch eine Spende der IG Farben-Industrie). Dort können stark radioaktive Stoffe gelagert und untersucht werden.
- 31.12.1930** Kurt Hess scheidet als Wissenschaftliches Mitglied am KWI für Chemie aus und geht in den industriellen Sektor zur IG Farben. Am 30.03.1931 wird er als Auswärtiges Wissenschaftliches Mitglied berufen. Seine Räume am KWI für Chemie behält er weiterhin als Gast bis zur Zerstörung 1944 (wobei der Status seiner Gastabteilung etwas umstritten ist).
- 1932**
- 

Max Delbrück (1906-1981) wird ‚Haustheoretiker‘ in der physikalisch-radioaktiven Abteilung, vertreten im 2. Halbjahr 1936 von
- 

Carl Friedrich von Weizsäcker (1912-2007)
- 

und im Herbst 1937 gefolgt von Siegfried Flügge (1912-1997).
- 1936/38** In der physikalisch-radioaktiven Abteilung wird von Hermann Reddemann (1908-1941) eine Hochspannungsanlage für 200 kV für einen Teilchenbeschleuniger errichtet.

13.07.1938 Lise Meitner flüchtet auf Grund ihrer jüdischen Abstammung ins Exil nach Schweden und lässt sich in ihrer Funktion als Abteilungsleiterin am KWI für Chemie zum 01.10.1938 emeritieren.

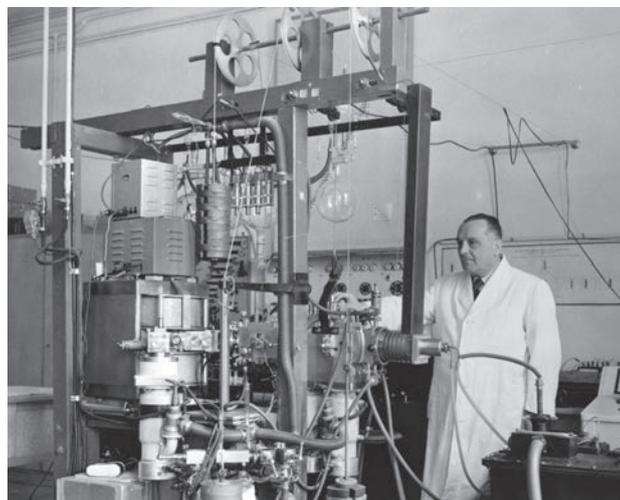
19.12.1938 Entdeckung der Uranspaltung durch Otto Hahn und seinen Assistenten (seit 1929) Fritz Straßmann (1902-1980).
Anfang Januar des folgenden Jahres liefern Lise Meitner und Otto Robert Frisch (1904-1979) im schwedischen Exil eine physikalische Erklärung.



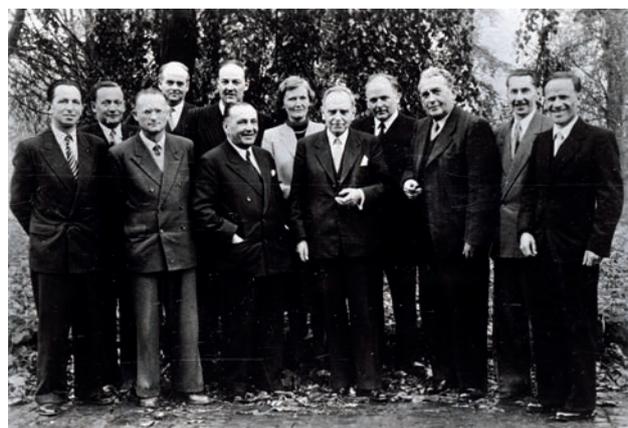
1939 Die langjährigen Assistenten Otto Erbacher (1900-1950) und Kurt Philipp (1893-1964) werden zu Abteilungsleitern (ohne eigene Abteilung) im chemisch-radioaktiven respektive physikalisch-radioaktiven Bereich ernannt.

01.02.1939 Josef Mattauch (1895-1976) übernimmt als Nachfolger Lise Meitners die neue Abteilung für Massenspektroskopie im Rahmen der physikalischen Abteilung des KWI für Chemie.

Aufstellung eines Mattauch-Herzogschen Massenspektrographen.



Zu den neuen Mitarbeitern Mattauchs gehören ab 01.05.1939 u.a. Heinz Ewald (1914-1992) und Alfred Klemm (* 1913), sowie ab Juni 1943 auch Heinrich Hintenberger (1910-1990).



08.03.1939 Hahns 60. Geburtstag im Bibliothekslesesaal des KWI für Chemie.
In der Mitte sitzt Otto Hahn, rechts von ihm seine Frau Edith und Max von Laue,
links von ihm Max Bodenstein, Karl Quasebart und Gustav Hertz.
(Karl Quasebart war Vorstandsvorsitzender der Auer-Gesellschaft).



Okt.1939



Otto Hahn wird als Mitglied des sogenannten Uranvereins, der unter der Leitung des Heereswaffenamtes steht, verpflichtet und das Institut wird in Arbeiten zum deutschen Uranprojekt eingebunden.

31.07.1941



Josef Mattauch wird als Instituts-Abteilungsleiter zum wissenschaftlichen Mitglied ernannt.

25.07.1942

Der Bau eines Gebäudes im Hof des KWI für Chemie für einen Kaskadengenerator und Teilchenbeschleuniger wird genehmigt (Minerva-Projekt).

01.11.1943

Josef Mattauch wird stellvertretender Direktor des KWI für Chemie.

15.02.1944 Das KWI für Chemie in Berlin-Dahlem wird durch schwere Bombenschäden zu großen Teilen zerstört. Mitte März wird das Institut provisorisch in eine Textilfabrik der Firma Ludwig Haasis nach Tailfingen (heute Albstadt) in Württemberg verlegt. Zwei umliegende Textilfabriken bieten Unterbringungsmöglichkeiten für einzelne Abteilungen.



24.03.1944 Weitere Zerstörungen des Institutsgebäudes in Dahlem.



26.04.1945 Institutsdirektor Otto Hahn wird in Tailfingen von US-Militärs im Rahmen der ALSOS-Mission verhaftet und kommt am 03.07.1945 nach Farm Hall in britische Gefangenschaft. Die Freilassung erfolgt am 03.01.1946.

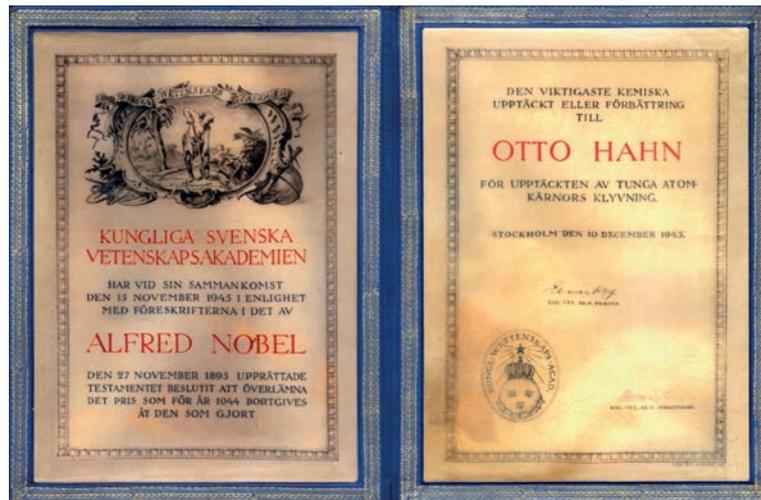


2. Halbj. 1945 In noch intakten Gebäudeteilen des KWI für Chemie in Berlin-Dahlem wird eine organisch-chemische Serviceabteilung für das benachbarte KWI für physikalische Chemie und Elektrochemie eingerichtet.

15.11.1945



Für die Entdeckung der Kernspaltung wird Otto Hahn der Nobelpreis für Chemie des Jahres 1944 verliehen. Auf Grund seiner Internierung in Großbritannien ist ihm die Entgegennahme erst bei der Nobel-Feier am 10.12.1946 möglich.

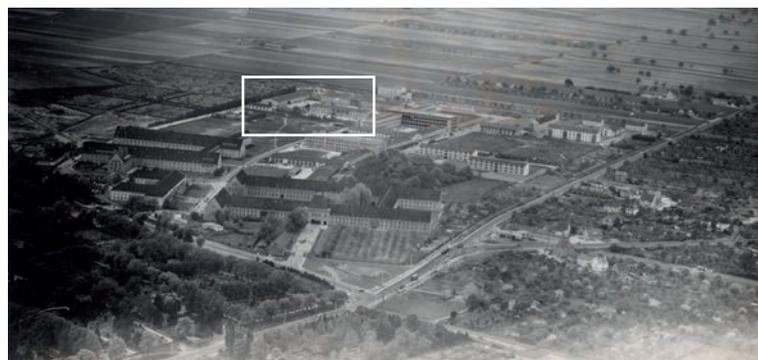


01.04.1946 Hahn übernimmt in Göttingen (britische Besatzungszone) das Amt des Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, die zunächst in der britischen Zone wieder zugelassen wird.

01.07.1946



Fritz Straßmann wird zum o. Professor für Chemie an der neugegründeten Universität Mainz berufen. Zugleich erhält er den Auftrag, die Übersiedlung des KWI für Chemie nach Mainz vorzubereiten. Die französische Militärbehörde stellt für die Universität Mainz und das KWI für Chemie ein Gelände mit ehemaligen Flakkasernen zur Verfügung.



Luftaufnahme
der UNI Mainz,
1956

Um Straßmann am KWI für Chemie zu halten, schlägt Hahn seine Ernennung zum Wissenschaftlichen Mitglied vor, was zum 29.10.1946 realisiert wird.

01.10.1946



Hahn scheidet als Direktor des KWI für Chemie aus und übergibt die Leitung des KWI für Chemie, das sich noch in Tailfingen (französische Besatzungszone) befindet, an Josef Mattauch.



Hahns Abteilung wird in ihrer bisherigen Struktur aufgelöst, Hahn bleibt aber Wissenschaftliches Mitglied des Instituts.

Straßmann übernimmt die verbleibende Abteilung für Radiochemie.

11.09.1946

In Bad Driburg wird die „Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V. in der britischen Zone“ als Nachfolgeorganisation der KWG gegründet, während in der amerikanischen und französischen Zone sowie in (West-)Berlin die KWG bis auf weiteres noch fortbesteht. Hahn wird zum Geschäftsführenden Vorstand gewählt – neben seiner weiterbestehenden Funktion als Präsident der KWG.

11.07.1947

Josef Mattauch wird Institutsdirektor des KWI für Chemie. Längere Kur- und wissenschaftliche Arbeitsaufenthalte im Ausland führen jedoch dazu, dass er sich erst ab Frühjahr 1952 dem Institut wieder voll widmen kann.

1947

Transport des Hochspannungsgenerators und weiterer Teile aus dem Minerva-Projekt von Tailfingen nach Mainz, wo der Teilchenbeschleuniger unter der Leitung von Fritz Straßmann und Arnold Flammersfeld (1913-2001) aufgebaut wird und ab 1949 in Betrieb geht. Mehrere neue Radio-Isotope konnten damit gefunden werden.



26.02.1948 Neugründung der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) zur Förderung der Wissenschaften als Nachfolgeorganisation der KWG (die MPG für die britische Zone löste sich zwei Tage zuvor auf). Zunächst ist ihr Einflussbereich auf die amerikanische und die britische Besatzungszone beschränkt. Hahn wird Präsident der neugegründeten MPG.

29.10.1948 Die Mitgliedschaft von Kurt Hess wird nicht erneuert und er scheidet damit als Auswärtiges Wissenschaftliches Mitglied am KWI für Chemie aus.

24.03.1949 Das Königsteiner Staatsabkommen wird beschlossen. Damit obliegt den Ländern der Westzonen (einschließlich der französischen Zone), zunächst für fünf Jahre, die Finanzierung der KWG- bzw. MPG-Institute.

1. Halbj. 1949 Umzug des KWI für Chemie von Tailfingen nach Mainz.



Das Institut besteht aus den beiden Abteilungen



- Massenspektrometrie und Kernphysik
(Mattauch)



- Kernchemie
(Straßmann)

25.10.1949 Das KWI für Chemie gehört, zusammen mit der Vogelwarte Radolfzell, zu den ersten beiden Instituten der französischen Zone, die der MPG beitreten; es heißt künftig Max-Planck-Institut (MPI) für Chemie.

28.04.1950 Fritz Straßmann, Leiter der radiochemischen Abteilung, wird 2. Direktor am MPI für Chemie (nicht zuletzt wegen der andauern den Abwesenheit von Mattauch).



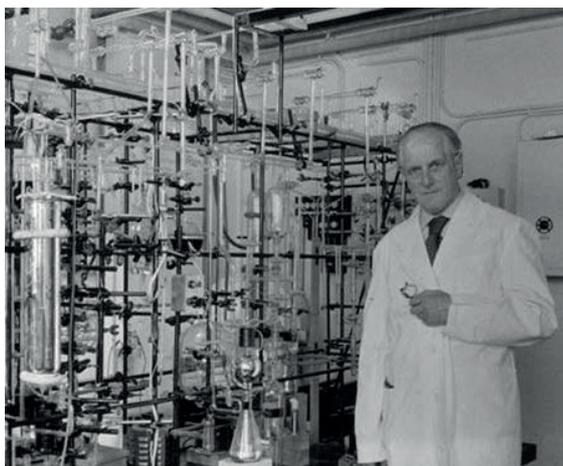
Mai 1950 Übernahme des Dahlemer Institutsgebäudes durch das Land Berlin und Eingliederung als Chemieinstitut in die neugegründete Freie Universität Berlin.

17.07.1952 Der Senat der MPG genehmigt die neue Satzung des MPI für Chemie. Damit wird die Ausrichtung des Instituts auf reine und angewandte Radiochemie und Kernphysik festgeschrieben.

31.03.1953 Fritz Straßmann scheidet aus seinem Amt als 2. Direktor des MPI für Chemie und seiner Funktion als Wissenschaftliches Mitglied aus und widmet sich voll dem Aufbau des Chemischen Instituts mit kernchemischer Abteilung der Mainzer Universität.

20.05.1953 Senatsbeschluss zur Berufung Fritz Straßmanns als Auswärtiges Wissenschaftliches Mitglied.

01.10.1953 Friedrich Adolf Paneth (1887-1958) tritt die Nachfolge Fritz Straßmanns als 2. Direktor des MPI für Chemie an und übernimmt die Abteilung Radiochemie, die er auf Fragestellungen der Kosmochemie neu ausrichtet. Er initiiert die Meteoritenforschung (Untersuchung verschiedener Spaltprodukte in Meteoriten als Folge hochenergetischer kosmischer Strahlung).



29.01.1954



Friedrich Adolf Paneth und Ludwig Waldmann (1913-1980) werden vom Senat als Wissenschaftliche Mitglieder berufen. Waldmann ist seit 01.05.1943 am Institut, gewissermaßen in der Nachfolge von Flügge als theoretischer Physiker, und gehört zur Abteilung Mattauch.



31.03.1954

Arnold Flammersfeld (seit April 1935 am Institut, unterbrochen 1939-1941 für einen Aufenthalt am Institut für Physik des Heidelberger KWI für medizinische Forschung) verlässt das MPI für Chemie und geht als Direktor des II. Physikalischen Instituts an die Universität Göttingen; er baut dort ein Institut für Kernphysik auf.

1954

Peter Jensen (1913-1955), ein Schüler von Wolfgang Gentner (1906-1980), wird als Nachfolger von Flammersfeld an die Abteilung Kernphysik berufen (Leiter der Hochspannungsabteilung).

12.06.1956



Heinrich Hintenberger (1910-1990) wird vom Senat zum Wissenschaftlichen Mitglied berufen.

09.07.1956

Einweihung des Neu- und Umbaus der Gebäude des MPI für Chemie, Saarstraße 23 (inzwischen Joh.-Joachim-Becher-Weg 27) auf dem Gelände der Universität Mainz.



01.10.1956



Hermann Wäßler (1910-2003) wird zum Wissenschaftlichen Mitglied berufen und übernimmt die Hochspannungsabteilung am MPI für Chemie (ehemals Abteilung Kernphysik).

17.12.1956 Enthüllung einer auf Initiative Max von Laues geschaffenen Gedenktafel im ehemaligen KWI für Chemie in Dahlem für Otto Hahn und Fritz Straßmann mit Bezug zur Entdeckung der Kernspaltung.
Das Gebäude trägt jetzt die Bezeichnung Otto-Hahn-Bau (ab 2010 Hahn-Meitner-Bau) der Freien Universität Berlin.



29.05.1958 Der Senat der MPG beruft Alfred Klemm zum Wissenschaftlichen Mitglied des MPI für Chemie.



07.03.1959 Der Senat der MPG beschließt auf seiner Festsitzung anlässlich des 80. Geburtstages von Otto Hahn dem MPI für Chemie auf Wunsch seiner Mitglieder den Namenszusatz ‚Otto-Hahn-Institut‘ zu geben.

03.06.1959 Die Abteilungen Massenspektroskopie und Kernphysik/Hochspannung werden selbständige Abteilungen und deren Leiter Hintenberger und Wäffler zu Direktoren am Institut ernannt (Wäffler bereits am 20.04.1959).

Damit besteht das Institut aus 3 (4) Abteilungen:



- Massenspektroskopie I, Bindungsenergie der Atomkerne (Mattauch)



- Massenspektroskopie II, Isotopenkosmologie (Hintenberger)



- Kernphysik (Wäffler)



- Radiochemische Abteilung (bis 1958 Paneth)

außerdem zwei unselbständige Abteilungen unter Klemm und Waldmann sowie eine Arbeitsgruppe unter Werner Müller-Warmuth (*1929) für Kernresonanzspektroskopie (1960-1965) in der Abt. Massenspektrometrie I.

03.06.1959 Alfred O. Nier (1911-1994) wird vom Senat als Auswärtiges Wissenschaftliches Mitglied berufen. Dahinter stehen seine Arbeiten zur Massenbestimmung von Nukliden sowie zur Isotopen-Geochemie und Geochronologie.



17.05.1960



Otto Hahn übergibt die Präsidentschaft der MPG an Adolf Butenandt (1903-1995) und wird vom Senat zum Ehrenpräsidenten und Ehrensensator gewählt.

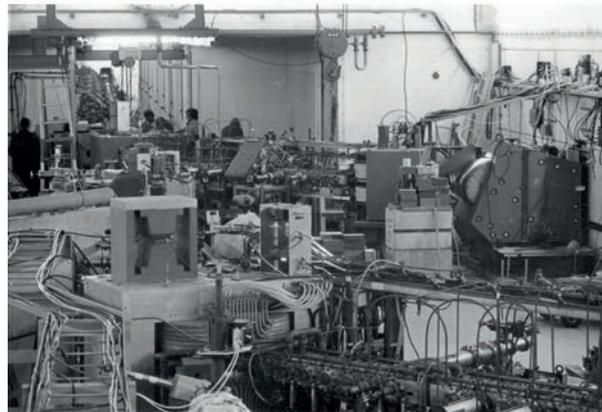


31.05.1960

Otto Hahn beendet seine aktive Dienstzeit als Wissenschaftliches Mitglied des MPI für Chemie, gehört dem Institut aber in dieser Funktion weiter an.

1961

Fertigstellung des Neubaus für Kernphysik.



12.05.1963



Ludwig Waldmann (1913-1980) scheidet als Wissenschaftliches Mitglied des MPI für Chemie aus und folgt einem Ruf an die Universität Erlangen-Nürnberg. Am 08.12.1963 wird er zum Auswärtigen Wissenschaftlichen Mitglied des MPI für Chemie berufen.

15.05.1963



Heinrich Wänke (* 1928) wird vom Senat der MPG als Wissenschaftliches Mitglied am MPI für Chemie berufen. Wänke war als Mitarbeiter von Paneth ans Institut gekommen. Er intensivierte die Meteoritenforschung und legte eine umfangreiche Sammlung an. Sie umfasst etwa 1900 Meteorite aus allen Kontinenten.



06.12.1963



Hermann Kümmel (1922-2012) wird zum 01.07.1964 als Wissenschaftliches Mitglied am MPI für Chemie berufen (theoretische Arbeitsgruppe in der Abteilung Kernphysik). Er war bereits seit 01.08.1959 als theoretischer Assistent am Institut beschäftigt und befasste sich mit Vielteilchensystemen (z.B. Atomkerne); 1958 hatte er die sogenannte Coupled-Cluster-Methode entwickelt, die bald zum Standard der Quantenchemie bei der Berechnung der Eigenschaften von Atomen und Molekülen wurde.

1967

Der Linearbeschleuniger des Instituts für Kernphysik der Universität Mainz für 300 MeV nimmt seinen Betrieb auf. Laut Vertrag vom 31.12.1958/ 9.1.1959 zwischen der Universität und der MPG wird er vom MPI für Chemie gleichberechtigt genutzt (Planung unter Herwig Schopper (* 1924), Realisierung unter der Leitung von Hans Ehrenberg (1922-2004)).

05.03.1968



Christian Junge (1912-1996), bisher Ordinarius für Meteorologie an der Universität Mainz, wird zum Wissenschaftlichen Mitglied am MPI für Chemie und zum 01.10.1968 als Direktor des Instituts (als Nachfolger von Josef Mattauch) berufen. Er soll die Forschung des Instituts neu ausrichten.

07.03.1969

Das MPI für Chemie wird neu strukturiert und hat jetzt vier Abteilungen, Christian Junge und Heinrich Wänke werden zu Abteilungsdirektoren ernannt:



- Chemie der Atmosphäre und physikalische Chemie der Isotope (Junge), unter Einbeziehung der unselbständigen Arbeitsgruppe von Klemm



- Kosmochemie (Meteoritenforschung) (Wänke) – ehemalige Abteilung Paneth



- Massenspektroskopie und Isotopenkosmologie (Hintenberger)



- Kernphysik (Wäffler)

Eine neue Satzung des MPI für Chemie tritt in Kraft.

31.03.1969

Hermann Kümmel scheidet als Wissenschaftliches Mitglied am MPI für Chemie aus und geht an die Universität Bochum.

12.06.1969



Friedrich Begemann (* 1927) wird vom Senat der MPG als Wissenschaftliches Mitglied am MPI für Chemie berufen (zum 01.07.1969).

18.09.1969 Heinrich Wänke und seine Arbeitsgruppe beginnen mit den Analysen des von der NASA zur Verfügung gestellten Mondgesteins aus der Apollo-11-Mission (105,9 g standen dem MPI für Chemie zur Verfügung).



Der Mann mit dem Mondgestein, Dr. Hans Voshage, stieg müde aber glücklich in Frankfurt aus dem Flieger. Im Handgepäck 105,9 Gramm Mondgestein für das

Max-Planck-Institut für Chemie. In weniger als 48 Stunden war er von Mainz nach Houston und zurück gejettet, vor 40 Jahren fast ein Rekord. Die Eile war geboten, da die instabilen Radioisotope mit jedem Tag weiter zerfielen und somit schwieriger zu messen wurden. So gelangten die Proben aus dem „mare tranquillitatis“ – dem Meer der Ruhe – direkt in die Betriebsamkeit der Labore in Mainz.

25.11.1969 Hans Eduard Suess (1909-1993) wird vom Senat der MPG als Auswärtiges Wissenschaftliches Mitglied am MPI für Chemie berufen.

1971



Friedrich Begemann und Heinrich Hintenberger erklären gemeinsam mit Harald W. Weber, dass es Edelgasanteile in Meteoriten gibt, die nicht durch Höhenstrahlung entstehen.

15.03.1972 Hermann Kümmel wird vom Senat als Auswärtiges Wissenschaftliches Mitglied am MPI für Chemie berufen.

01.07.1973 Mit dem Inkrafttreten einer neuen Satzung am MPI für Chemie werden strukturelle Veränderungen vorgenommen. Das feste Amt des Institutsdirektors wird durch ein Rotationssystem abgelöst, in dessen Rahmen der Direktorenposten periodisch von jeweils einem der Abteilungsdirektoren besetzt wird. Erster Geschäftsführender Direktor wird Hermann Wäßler.

19.06.1975 Hans Ehrenberg wird vom Senat als Auswärtiges Wissenschaftliches Mitglied am MPI für Chemie berufen.

19.11.1976 Der Senat einigt sich auf eine Erweiterung des MPI für Chemie auf den Bereich der Geochemie und die Beendigung der Abteilung Kernphysik nach der Emeritierung Wäßlers.

1978 Einrichtung eines Fachbeirates für Kernphysik und eines Fachbeirates für Kosmochemie, Planetologie und Atmosphärenchemie (beide gemeinsam mit dem MPI für Kernphysik in Heidelberg).

28.02.1978 Heinrich Hintenberger und Heinrich Wäßler beenden ihre aktive Dienstzeit als Direktoren am MPI für Chemie. Mit Wäßlers Ausscheiden wird die Abteilung für Kernphysik am MPI für Chemie geschlossen und die Arbeitsgruppe von Bernhard Ziegler, die vor allem am Linearbeschleuniger der Mainzer Universität arbeitet, wird unter der kommissarischen Leitung von Peter Brix (1918-2007) vom MPI für Kernphysik in Heidelberg bis zum 31.05.1991 weitergeführt.

01.03.1978



Friedrich Begemann wird (als Nachfolger von Hintenberger) Direktor der Abteilung Isotopenkosmologie.

15.06.1978



Paul Crutzen (* 1933) wird vom Senat zum Wissenschaftlichen Mitglied am MPI für Chemie berufen.

31.12.1978



Christian Junge scheidet auf eigenen Wunsch vorzeitig aus seinem Dienst als Direktor am MPI für Chemie aus.

10.05.1979



Albrecht Werner Hofmann (* 1939), dessen Arbeitsschwerpunkte Geochronologie und Kinetik geochemischer Reaktionen sind, wird vom Senat als Wissenschaftliches Mitglied am MPI für Chemie berufen.

01.07.1980

Paul Crutzen übernimmt die Nachfolge Christian Junges als Leiter der Abteilung Chemie der Atmosphäre.

Albrecht Werner Hofmann wird Direktor der neuen Abteilung Geochemie.

1982 Paul Crutzen publiziert gemeinsam mit John W. Birks (* 1946) die These vom Nuklearen Winter.

1984 Das MPI für Chemie hat folgende Abteilungen:



- Chemie der Atmosphäre (Crutzen)



- Geochemie (Hofmann)



- Kosmochemie – Mondforschung und Planetologie (Wänke)

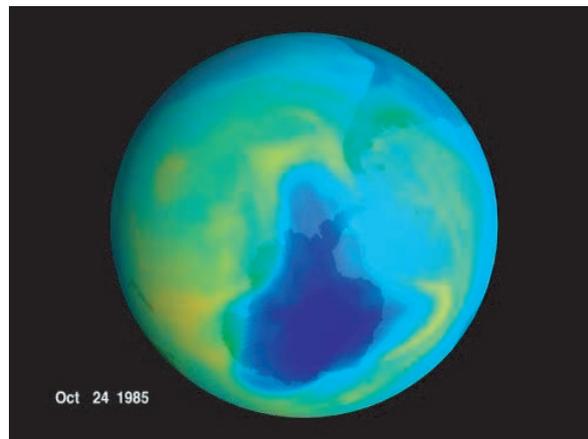


- Kosmochemie – Massenspektrometrische Spurenanalysen und Isotopenhäufigkeit bei Meteoriten (Begemann)

- (unselbständige) Arbeitsgruppe Kernphysik (Ziegler)

- (unselbständige) Arbeitsgruppe Physikalische Chemie (ehemals Klemm)

1985 Paul Crutzen erklärt die Bildung des Ozonlochs durch den Einfluss der polaren Stratosphärenwolken.



1985 Der Neubau für die Abteilung Chemie der Atmosphäre wird in Betrieb genommen.



20.11.1986



Meinrat O. Andreae (* 1949) wird zum Wissenschaftlichen Mitglied berufen und wird zum 01.05.1987 Direktor der neuen Abteilung Biogeochemie.

1988

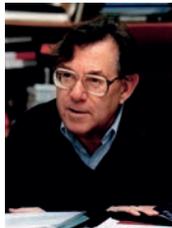
Die Abteilungsstruktur wird wie folgt angegeben:

- Geochemie (Hofmann)
- Kosmochemie (Begemann, Wänke)
- Chemie der Atmosphäre und Biogeochemie (Crutzen, Andreae)
- Arbeitsgruppe Kernphysik (Ziegler)

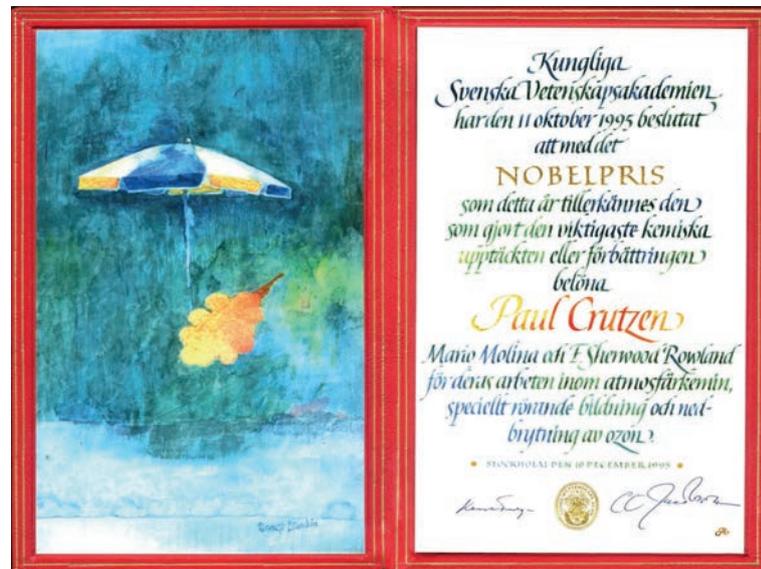
Aug.-Sept.
1992

SAFARI-92 Expedition ins südliche Afrika zur Erforschung der Vegetationsfeuer unter Leitung von Andreae, woran über 150 Wissenschaftler aus 13 Ländern teilnehmen.

1995



Paul Crutzen erhält – gemeinsam mit Mario Molina (* 1943) und F. Sherwood Rowland (1927-2012) – den Nobelpreis für Chemie für seine Arbeiten zur Chemie der Atmosphäre, insbesondere über Bildung und Abbau von Ozon.

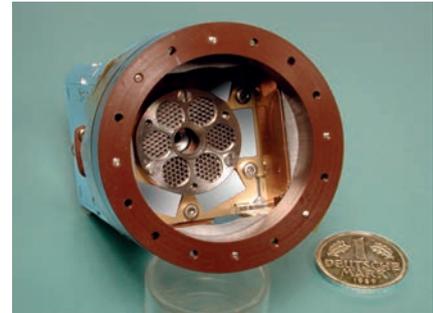


01.10.1996



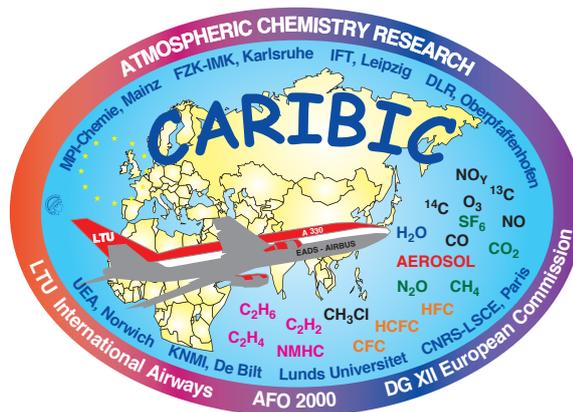
Günter W. Lugmair (* 1940) aus San Diego (Kalifornien), seit 20.06.1996 Wissenschaftliches Mitglied, übernimmt die Nachfolge Heinrich Wänkes als Direktor der Abteilung Kosmochemie. Er war bereits 1965-1968 am Institut und entwickelte 1974 eine massen spektrometrische Methode zur Altersbestimmung von Mond- und Meteoritenproben. Mit seiner Emeritierung zum 31.05.2005 wird die Abteilung Kosmochemie aufgegeben.

04.07.1997 Der Mars Pathfinder Lander landet auf dem Mars. An Bord des Rovers Sojourner befindet sich ein in der Abteilung Kosmochemie des MPI für Chemie entwickeltes Analysegerät, das APXS (A für Messung der Alpha-Strahlung, P für Protonenmessung, X für X-ray (Röntgenstrahlung) und S für Spektrometer). Mit Hilfe des APXS können wesentliche Erkenntnisse über die Zusammensetzung der Oberfläche des Mars gewonnen werden. Ein weiterentwickeltes Gerät gleichen Typs ist Teil der Mars Exploration Rover Mission, die 2003 gestartet wird.



APXS

Nov. 1997 Die Abteilung für Atmosphärenchemie führt in Kooperation mit der Fluggesellschaft LTU den ersten Messflug in einem ‚Ferienflieger‘ durch. Das Programm ‚CARIBIC‘ dient Messungen von atmosphärischen Spurengasen auf Flügen von Deutschland nach Indien.



1998 Günter Lugmair liefert einen Beweis für den außerirdischen Ursprung der „Iridium-Anomalie“ (und damit ein wichtiges Indiz für die sogenannte Einschlagshypothese, nach der das Artensterben am Ende des Erdmittelalters durch einen Kometeneinschlag hervorgerufen worden sei).

1999 EUSTACH Expeditionen in den Amazonaswald (unter der Leitung der Abt. Biogeochemie). Erforschung des Spurengasaustausches im Regenwald.

08.06.2000



Johannes Lelieveld (* 1955) wird zum Wissenschaftlichen Mitglied berufen und tritt zum 01.08.2000 die Nachfolge Paul Crutzens als Direktor der Abteilung Chemie der Atmosphäre an.

2000

Paul Crutzen prägt, anknüpfend an Eugene F. Stoermer (1934-2012), den Begriff ‚Anthropozän‘ für das gegenwärtige Erdzeitalter.

01.01.2001



Stephan Borrmann (* 1959) wird Wissenschaftliches Mitglied und Direktor (im Nebenamt) der neuen Abteilung Wolkenphysik (seit 2005 Abteilung Partikelchemie), die in Kooperation mit der Johannes Gutenberg-Universität Mainz betrieben wird, an der er am Institut für Physik der Atmosphäre das Fach „Experimentelle und Beobachtende Meteorologie“ vertritt.

2002

Die Abteilungsstruktur wird wie folgt angegeben:



• Biogeochemie (Andreae)



• Chemie der Atmosphäre (Lelieveld)



• Geochemie (Hofmann)



• Kosmochemie (Lugmair)



• Wolkenphysik und -chemie (Borrmann) –
ab 2005 Partikelchemie,
gemeinsam mit Universität Mainz

12.03.2007

Die Abteilung Biogeochemie des MPI für Chemie übernimmt die seit 1968 bestehende Tropen-Außenstelle des MPI für Limnologie in Manaus/Brasilien mit einem klimabezogenen Schwerpunkt.

31.03.2007

Albrecht W. Hofmann beendet seine aktive Dienstzeit als Direktor am MPI für Chemie; die Abteilung Geochemie wird 2010 in die Abteilung Biogeochemie überführt.

Jan. 2012 Bezug des Neubaus des MPI für Chemie (Architekturbüro Fritsch & Tschaidse, München) am Westrand des Mainzer Universitätscampus (Hahn-Meitner-Weg / Ecke Koblenzer Straße) in Nachbarschaft zum MPI für Polymerforschung.

Okt. 2012



Am 1. Oktober übernimmt Dr. Ulrich Pöschl die neugegründete Abteilung Multiphasenchemie. Der Chemiker war zuvor wissenschaftlicher Gruppenleiter am Institut.

Das MPI Chemie hat derzeit vier Abteilungen (mit jeweils mehreren Arbeitsgruppen) sowie fünf Einzel-Forschungsgruppen:



• Biogeochemie (Andreae)



• Chemie der Atmosphäre (Lelieveld)



• Partikelchemie (Borrmann) – gemeinsam mit Universität Mainz



• Multiphasenchemie (Pöschl)

Der Chronik liegen im Wesentlichen folgende Quellen zu Grunde [als Grundlage gilt (1)]:

- (1) Eckart Henning und Marion Kazemi: 100 Jahre Kaiser-Wilhelm-/ Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Berlin 2011. [hier auch detailliertere Archivangaben zu vielen Daten]
- (2) Eckart Henning und Marion Kazemi: Chronik der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften 1948-1998. Berlin 1998.
- (3) Tätigkeitsberichte der KWG/MPG sowie des KWI-/MPI für Chemie
- (4) Senats- und Verwaltungsratsprotokolle der KWG / MPG

Zusammenstellung: Horst Kant und Gregor Lax

(Anmerkung: Die zu den verschiedenen Zeitpunkten angegebenen Institutsstrukturen erfassen nicht alle Umstrukturierungen und Umbenennungen, sondern sollen nur in groben Zügen die Institutsentwicklung widerspiegeln.)